

X.

Chronik des Vereins
für
Geschichte und Alterthumskunde
Westfalens.

1840.

Abtheilung zu Münster.

I. Versammlung am 19. März 1840.

Anwesende:

1. Der Curator des Vereins, Herr Oberpräsident Freiherr von Vincke, Excellenz;
2. Herr Referendar von Bönninghausen;
3. » Freiherr von Droste-Hülshoff;
4. » Archivar Dr. Erhard, Director;
5. » Oberlandesgerichtsrath von Forckenbeck;
6. » Archivar Geisberg;
7. » Premier-Lieutenant von Glisczinski;
8. » Professor Dr. Haindorf;
9. » Referendar von Haxfeld;
10. » Archivsekretär Krabbe;
11. » Oberlandesgerichtsrath von Olfers;
12. » Geheimer Justizrath Schlüter;
13. » Major Schmidt;
14. » Consistorialrath Wagner;
15. » Referendar Weddige;
16. » Professor Welter.

1. Seit der vorigen Versammlung waren zur Büchersammlung des Vereins: 1) das 4. Stück des 4. Bandes der neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums; 2) das 1. Heft des 3. Bandes der Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung; 3) der 4. Jahrgang der Jahrbücher und Jahresberichte des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde; 4) das 3. Stück der Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer, von den betreffenden Gesellschaften eingesandt worden; auch hatte 5) die Königliche Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, in einem Schreiben vom 21. Februar d. J. den Wunsch einer Verbindung mit der diesseitigen Gesellschaft ausgesprochen, und die Berichte über ihre Jahresversammlungen von 1838 und 1839 beigelegt. 6) Hr. Oberlehrer und Stadtbibliothekar Dr. Quix in Aachen, Mitglied unseres Vereins, hatte seine Schrift: «Die Grafen von Hengebach; die Schlösser und Städtchen Heimbach und Niedeggen; die ehemal. Klöster Marienwald und Bürvenich, und das Collegiatstift nachher. Minoriten-Kloster vor Niedeggen, geschichtlich dargestellt» u. s. w., und das so eben erschienene 1. Heft seiner vortrefflichen «Geschichte der Stadt Aachen» übersandt.

Für das Münzkabinet hatte der Director, größtentheils aus der im Oktober vor. J. hier statt gefundenen Versteigerung der v. Hülf'schen Sammlung, eine nicht unbedeutende Anzahl merkwürdiger westfälischer Münzen, nebst einigen anderen, durch Seltenheit, historische Bedeutung oder vorzügliches Gepräge ausgezeichneten, angekauft, wovon die bedeutendsten zur Ansicht herumgegeben wurden. — Auch Hr. Prof. Welter hatte mehrere, theils altrömische, theils Münstersche und sonstige merkwürdige neuere Münzen für

unsere Sammlung acquirirt, von denen die vorzüglichsten ebenfalls vorgezeigt wurden.

Hr. Bergamts-Sekretair von Mielecki aus Eisleben, der sich diesen Winter über in Dortmund aufgehalten hat, übersandte zwei, bei einem Neubau am Westenhellwege zu Dortmund gefundene, alte Münzen, die sich bei näherer Untersuchung als Meißnische Groschen aus dem 14. Jahrhundert auswiesen.

Hr. Oberlandesgerichtsrath von Olfers überreichte eine, ihm von dem Hrn. Pastor Boeckmann zu Bork, zu diesem Behuf übersandte, bei Bork im Dergrunde gefundene, germanische Streitart.

An die Mittheilungen über das Wichtigste aus dem Inhalte der oben genannten Schriften, und an die Betrachtung der übrigen vorgezeigten Gegenstände knüpfte sich eine eben so lebhafte als lehrreiche Unterhaltung.

2. Die von mehreren der Anwesenden aufs neue angeregten Vorschläge zur Erweiterung der Thätigkeit des Vereins und besonders seines so nothwendigen, aber bis jetzt verhältnißmäßig noch zu wenig hervortretenden Einflusses auf das größere Publicum, wozu unter andern der Antrag auf Oeffentlichkeit wenigstens einer jährlichen Versammlung und damit zu verbindende Ausstellung interessanter Alterthums-Gegenstände gehörte, wurden besprochen, und endlich aus der Mitte des Vereins eine Commission ernannt, um das für diese Zwecke zu Veranfaltende näher zu berathen, und zu seiner Zeit darüber zu referiren.

II. Versammlung am 28. Julius 1840.

Anwesende:

1. Herr Referendar von Bönninghausen;
2. » Oberfinanzrath Carvacchi;

3. Herr Consistorial-Assessor Daub;
4. » Archivar Dr. Erhard, Director;
5. » Oberlandesgerichtsrath von Forckenbeck;
6. » Archivar Geisberg;
7. » Professor Dr. Grauert;
8. » Lehrer Guillaume;
9. » Professor Dr. Haindorf;
10. » Referendar von Hasfeld;
11. » Archivsekretär Krabbe;
12. » Geheime Justizrath von Olfers;
13. » Geheime Justizrath Schlüter;
14. » Referendar Weddige;
15. » Professor Welter;
16. » Professor Dr. Winiewski.

1. Zur Büchersammlung des Vereins waren eingesandt worden: 1) von den neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums, des 5. Bandes 1. Heft; 2) der 3. Band des neuen Jahrbuchs der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde; 3) von der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde, des 2. Bandes 2. und 3. Heft; 4) von dem Archive des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins, die 3. Lieferung; 5) das 4. Stück der Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer; sämmtlich von den betreffenden Gesellschaften. 6) Von den Herren Professoren Kist in Leyden und Royaards in Utrecht, correspondirenden Mitgliedern des Vereins: der 10. Theil des von beiden gemeinschaftlich herausgegebenen Archief voor kerkelijke Geschiedenis, inzonderheid van Nederland; und von dem letzteren der genannten Herren, seine Schriften: a) Levensberigt van den Kardinal Willem van Enkevort (aus dem 9. Th. des Archief bes. abgedr.); b) Het Genootschap tot Verdediging van de

Christelijke Godsdienst, Feestrede etc. 1836; c) Redevoering ter historische Herinnering der Unie van Utrecht voor 250 Jaren gesloten etc. 1838; d) Ph. Will. van Heusde geschetst als Geschiedkundige en als Paedagoog tot de Godgeleerdheid, 1840; e) Oratio de hominum gentiumque varietate in Christianae Societatis historia observanda, 1823; f) Or. de Theologia historica cum sacri codicis exegesi rite conjuncta etc. 1826; g) Or. de proavorum nostrorum pietate in condenda tuendaque Belgii foederati repub. conspicua, 1835; h) Dicta d. XIV. m. Jun. 1836, quum Acad. Rheno-Traject. alteris secular. concelebr. more majorum Doctores Theol. renunciaret; 7) von Hrn. Kemperß in Cöln: dessen Beiträge zur älteren Geschichte der Buchdruckerkunst, 1. Heft. — Auch wurden die für den Verein angekauften «Denkmäler von Castra vetera und Colonia Trajana, in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten, mit Erläuterungen von Fr. Fiedler» zur Ansicht vorgelegt. Dasselbe geschah mit der, von Hrn. Director Sökeland besorgten Zeichnung des merkwürdigen Portals der Jacobi-Kirche in Coesfeld.

2. Der Director trug die Resultate der, in Gemäßheit des Beschlusses der vorigen Versammlung, am 21. April d. J. abgehaltenen Conferenz vor, deren Anträge dahin gingen: 1) durch eine, im westfäl. Merkur oder einem andern allgemein gelesenen Blatte zu gebende, kurze Darstellung der Geschichte und Tendenz des Vereins, mit besonderer Rücksicht auf die archäologischen Sammlungen desselben, das Publicum mit diesem Institute bekannt, und dessen Interesse für dasselbe rege zu machen; 2) die General-Versammlung (für welche die schicklichste Zeit im Oktober, während des Münster-Sendes, befunden wurde) öffentlich zu veranstalten, und das ganze gebildete Publicum dazu einzuladen; 3) mit derselben für diesmal eine Ausstellung von Alter-

thumsgegenständen, in einer Auswahl aus dem Museum des Vereins, zu verbinden, und 4) einen Katalog der auszustellenden Gegenstände drucken zu lassen, um dem Publicum die nöthige Anleitung zur Kenntniss derselben zu gewähren und vielleicht zur Ausfüllung der in jenen Sammlungen noch vorhandenen zahlreichen Lücken Gelegenheit zu geben. — Diese Anträge wurden als zweckmäßig genehmigt, und der bereits ernannten Commission die Ausführung derselben überlassen. Der Direktor las hierauf den Entwurf der oben bemerkten, für das Publikum bestimmten Darstellung, welcher allgemeine Billigung fand. (Der Abdruck im Westfäl. Merkur ist einige Tage später erfolgt.)

3. In Folge einer, von der hiesigen Königl. hochlöbl. Regierung geschehenen Mittheilung, das am 6. März d. J. am linken Ufer der Lippe, bei Ahfen in der Bürgermeisterei Datteln, Kreises Recklinghausen, entdeckte Grab betreffend, wurden die darüber gesammelten Notizen vorgetragen und besprochen. Das Grab war nemlich, durch allmählichen Abbruch des Ufers, dem Flusse immer näher gebracht, und bei dem letzten Eisgange losgespült worden, und so wurde zwischen zwei großen und schweren Steinen ein menschliches Gerippe in einer Rüstung und mit einem Schwerte gefunden; die meisten dieser Gegenstände wurden jedoch, ehe ein Sachverständiger hinzukam, aus Unvorsichtigkeit zertrümmert. Obgleich von dieser Entdeckung keine besondern geschichtlichen Aufschlüsse zu erwarten sind, so wurde doch gut gefunden, das Anerbieten des Herrn Wasserbau-Inspectors Wesener in Lünen, welcher einige Reste jenes Fundes zu retten und dem hiesigen Museum zu überlassen Hoffnung gemacht hat, mit Dank anzunehmen. (Einige Reste sind später hieher abgegeben worden; vgl. das Protokoll der Versammlung vom 7. Juli 1841.)

4. Hr. Guilleaume machte den Vorschlag eines, unter der Autorität des Vereins, durch gemeinschaftliche Thä-

tigkeit mehrerer dazu befähigter Mitglieder zu bearbeitenden Wörterbucheß der niederdeutschen, besonders der westfälischen Mundart, nach ihren verschiedenen Abzweigungen und mit Berücksichtigung verwandter Mundarten, der durch Mehrere der Anwesenden theils unterstützt, theils bestimmter modificirt und weiter ausgebildet wurde. Allgemein hielt man sich überzeugt, daß diese Arbeit nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht sehr wichtig, sondern auch zur Aufgabe für einen Verein ganz besonders geeignet sei. Hr. Geh. Rath Schlüter erklärte, daß er selbst für diesen Zweck bereits eine bedeutende Sammlung angelegt habe, die er zur Disposition des Vereins zu stellen bereit sei; er wurde ersucht, vorläufig die Beiträge anderer, für denselben Zweck arbeitender Mitglieder an sich zu nehmen und seiner Sammlung einzuverleiben.

III. Versammlung am 16. October 1840.

Diese Versammlung wurde, früherer Uebereinkunft gemäß, öffentlich, und zwar, wegen Mangel an Raum in dem gewöhnlichen Lokale des Vereins, in dem großen und alterthümlichen Friedenssaale gehalten, welchen der Wohlthätliche Magistrat bereitwillig für diesen Zweck eingeräumt hatte; und war zugleich bestimmt, den Kreis der zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs und des damit verbundenen Huldigungsfestes veranstalteten Feierlichkeiten zu schließen. Sie erfreute sich sowohl von Seiten der Mitglieder des Vereins, als des eingeladenen Publicums, eines überaus zahlreichen und achtbaren Besuchs. Den Vortrag hatte der Director übernommen, und verband damit den gewöhnlichen Jahresbericht. (S. Nr. II. dieses Bandes.) Die gleichzeitig in demselben Lokale veranstaltete Alterthümer-Ausstellung dauerte auch an den beiden folgenden Tagen fort. (Daß bei dieser Gelegenheit ausgegebene Verzeichniß ist dem vorigen Bande dieser Zeitschrift beigeheftet.) —

Als wirkliche Mitglieder wurden während dieses Jahres die Herren: Oberst von Felden, Rentmeister Kentling, Oberlehrer Limberg, Stadtrath von Difers, Oberlandesgerichts-Assessor Schnitger, sämmtlich zu Münster, in den Verein aufgenommen.

Abtheilung zu Paderborn.

Versammlung am 11. Juni 1840.

Anwesende:

1. Herr Gymnasiallehrer Brand aus Paderborn;
2. » Freiherr von Brenken von Erpernburg;
3. » Archivar Dr. Erhard aus Münster;
4. » Criminal-Director Dr. Gehrken aus Paderborn;
5. » Gymnasial-Director Dr. Gundolf ebd.;
6. » Archivsecretär Haarland aus Minden;
7. » Kammerherr Freiherr von Hörde von Schwarzenraben;
8. » Vicarius Voers aus Gesike;
9. » Landrath Freiherr von Metternich aus Paderborn;
10. » Domkapitular Meyer ebd., Director;
11. » Oberlandesgerichtsrath von Natorp ebd.;
12. » Justizcommissar Rosenkranz ebd.;
13. » Kreisphysicus Dr. Schmidt ebd.;
14. » Kammerherr Freiherr von Schorlemmer von Herringhausen;
15. » Regimentsarzt Dr. Spiegelthal aus Paderborn;
16. » Oberlehrer Dr. Tophoff ebd.

1. Auf Veranlassung der, an demselben Morgen eingetroffenen Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Kö-

nigs Friedrich Wilhelms III. eröffnete der Archivar Dr. Erhard die Versammlung mit einigen Worten der Erinnerung an den verewigten Monarchen, worauf Herr Kammerherr Freiherr v. Schorlemmer die auf seines erhabenen Nachfolgers, des nunmehrigen Königs Majestät, gegründeten Hoffnungen aussprach. (Vgl. Nro. I. dieses Bandes.)

2. Der Director Domkapitular Meyer trug sodann den gewöhnlichen Jahresbericht vor. Seit der vorjährigen Versammlung sind eingesandt worden: 1) von dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichte, das 3. Heft des zweiten, und das 1. Heft des dritten Bandes der Annalen dieses Vereins, beide nicht nur reich an interessanten Abhandlungen, sondern auch mit lehrreichen Abbildungen ausgestattet; 2) von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, deren fünfter Jahresbericht, so wie der erste Band des, im Auftrage dieser Gesellschaft, durch Prof. Michelsen in Kiel herausgegebenen Urkundenbuches; 3) von dem historischen Verein für Oberbaiern, zu München, das 3. Heft des ersten Bandes des Oberbairerschen Archivs für vaterländische Geschichte; 4) von dem Sekretär des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums, Dr. Förstemann in Halle, das 3. und 4. Heft des vierten Bandes der von demselben herausgegebenen neuen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen; 5) von dem Wezlar'schen Verein für Geschichte und Alterthumskunde, das 4. Heft der von Dr. Wigand herausgegebenen Wezlar'schen Beiträge; 6) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, der 12., 13. und 14. Jahresbericht derselben. — Alle diese Schriften zeugen von dem fortdauernden regen und erfreulichen Eifer, fast in allen deutschen Ländern, die vaterländische Geschichte immer mehr zu erforschen und

in ausgedehnteren Kreisen bekannter zu machen. — Ferner wurden eingesandt: 7) von unserm Mitgliede, Landgerichtsrath Seiberz in Arnsherg, dessen eben so nütliches als gediegenes Werk: die Statutar- und Gewohnheitsrechte des Herzogthums Westfalen, aus den Quellen geschichtlich und praktisch dargestellt. (Arnsh. 1838.) 8) von unserm Mitgliede, Mooyer in Minden, die von ihm gemeinschaftlich mit W. v. Hodenberg bearbeiteten: Regesta nobilium dominorum de Monte seu de Scalkesberge (Minden 1839). Mit musterhaftem Fleiße sind hierinn die urkundlichen Nachrichten gesammelt, welche zur Geschichte der alten, gegen das Ende des 14. Jahrhunderts ausgestorbenen Familie der edlen Herren vom Berge zu Hausberge, Erbschirmvögte des Bisthums Minden, dienen können. Je reichhaltiger und vollständiger aber diese Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte ist, um so lebhafter regt sich der Wunsch, die Herren Sammler möchten noch einen Schritt weiter gegangen sein, und die Geschichte, für welche sie ein so bedeutendes Material mühsam zusammenbrachten, aus diesem sofort selbst ausgearbeitet haben. 9) Von unserm Mitgliede, Rentamtmanu Preusker in Großenhayn, dessen Schrift: Guttenberg und Franklin; eine Festgabe zum vierten Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst, zugleich mit Antrag zur Gründung von Stadt- und Dorfbibliotheken. (Leipz. 1840.); 10) von unserm Mitgliede, Advokat Klinkhardt in Hildesheim, dessen Schrift: das Recht der hildesheimischen katholischen Geistlichkeit, ohne Feierlichkeiten gültiger Weise lehtwillig verfügen zu können u. 11) Von dem Sekretär an der Herzogl. Bibliothek und dem Münzkabinette zu Gotha, Georg Rathgeber, zwei Schriften: a) Bibliotheca Gothana. Section der abendländischen, mit Gemälden geschmückten Handschriften; b) Beschreibung der herzoglichen Gemälde-Gallerie. 12) Von dem Freiherrn von Schele zu Schelenburg bei Dsnabrück ist die,

von dessen Vater, dem Hrn. Staatsminister Frhrn. v. Schele zu Hanover, im Jahre 1829 für die Mitglieder der Familie in Druck gegebene «Geschichte der Familie von Schele zu Schelenburg», in 2 Quartbänden, eingesandt worden. Es wird hierinn nachzuweisen gesucht, daß diese Familie von den früheren Stadtgrafen von Paderborn, nachherigen Truchessen, welche unter dem Namen Schele oder Luscus in Urkunden vorkommen, herstamme, aber gegen das Ende des 13. Jahrhunderts die Gegend von Paderborn verlassen und sich in das Mindensche, Lippische und Handversche begeben habe. Der Wunsch des Hrn. v. Schele, aus Paderborn noch Nachrichten über seine Familie zu erlangen, konnte jedoch nicht erfüllt werden. Zwar besaß eine Familie v. Schele mehrere Jahrhunderte hindurch Güter in und bei Kirchborchen, welche am 5. Januar 1497 der Knappe Diedrich v. Schele dem Kloster Ubdinghof verkaufte; allein Namen und Wappen zeigen keine Übereinstimmung mit der bei Dsnabrück lebenden Familie v. Schele. Auch eine andere Familie ähnlichen Namens, die zu Schellenberg bei Essen wohnt und Wittinghoff genannt Schell heißt, ist von jener ganz verschieden. — Auch von dem Kurländischen Landmarschall Fr. v. Kloppmann zu Mitau wurden Familien-Nachrichten gesucht. Einer von dessen Vorfahren, Otto v. Kloppmann, ist im 13. Jahrhundert mit mehreren Rittern v. Plettenberg, Ketteler u. a. nach Livland gezogen und hat dort Güter angekauft, welche noch jetzt im Besiß der Familie sind; die Gemahlinn jenes Otto war Anna, Gräfinn von Bentheim. — Endlich ist, als Fortsetzung, für die Büchersammlung des Vereins, der fünfte Band (Scriptorum Tom. III.) der von Perß herausg. Monumenta Germaniae historica angekauft worden, zu welchem aus den zur Zeit noch in Paderborn beruhenden Corveyer Handschriften, die Annales Corbejenses, in Auftrag des Herrn Oberpräsidenten mitgetheilt wurden.

3. Hr. Criminaldirector Dr. Gehrken trug vor: Rückblicke auf die Regierungs-Periode des Fürst-Bischofs von Paderborn, Kumbert von Kerffenbrock, 1547—1568. (Gedruckt im 3. Bd. dieser Zeitschrift No. X.)

4. Derselbe legte eine reichhaltige Sammlung der Kupferstiche nebst einigen Original-Handzeichnungen des aus Paderborn gebürtigen berühmten Künstlers Heinrich Aldegrewer, eines Schülers von Albrecht Dürer, vor, und gab dazu die nöthigen historischen Erläuterungen.

5. Hr. Dr. Tophoff theilte einige Nachrichten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges aus gleichzeitigen Aktenstücken mit.

Als wirkliche Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen: Herr Land- und Stadt-Gerichts-Director Schepers und Hr. Justizrath Göker in Paderborn, Hr. Regierungsrath von Mauderode in Minden, und Hr. Freiherr von Schlotheim auf Wintersheim.

1 8 4 1.

Abtheilung zu Münster.

I. Versammlung am 19. März 1841.

Anwesende:

1. Der Curator des Vereins, Herr Oberpräsident Freiherr von Vincke, Excellenz;
2. Herr Dr. Beckel;
3. » Referendar von Bönninghausen;
4. » Archivar Dr. Erhard, Director;
5. » Oberst von Felden;
6. » Archivar Geisberg;

7. Herr Professor Dr. Haindorf;
8. » Archivsekretär Krabbe;
9. » Oberlehrer Limberg;
10. » Geheimer Justizrath von Olfers;
11. » Major Schmidt;
12. » Oberlandesgerichts-Assessor Schnitger;
13. » Oberlandesgerichts-Vice-Präsident v. Strampff;
14. » Professor Welter;
15. » Professor Wiens;
16. » Professor Dr. Winiowski.

1. Den Anfang machte der Director, wie gewöhnlich, mit Vorlegung der, seit der Mitte des vergangenen Jahres, für den Verein eingegangenen Schriften. Es waren eingesandt worden: 1) von den neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums, des 5. Bandes 2. u. 3. Stück; 2) der 5. und 6. Band der, von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde herausgegebenen Baltischen Studien, jeder in zwei Hefen; nebst dem 1. Hefte des 7. und dem 1. H. des 8. Bandes derselben Zeitschrift, wovon der letzte eine sehr interessante Pommersche Kunstgeschichte, von dem berühmten Kunsthistoriker, Prof. Kugler, enthält; 3) von den Weßlar'schen Beiträgen für Geschichte und Rechtsalterthümer, des 1. Bandes 43 Hefte; 4) der Bericht über die Arbeiten des Königl. Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, zu Dresden, vom 1. März 1839 bis dahin 1840, nebst einem, von demselben Verein herausgegebenen «Sendschreiben an die Freunde kirchlicher Alterthümer im Königreiche Sachsen,» welches einen sehr zweckmäßigen, detaillirten und durch Abbildungen erläuterten Grundriß der kirchlichen Alterthumskunde, zu dem Ende gibt, um solchen bei Ermittlung und Beschreibung solcher Alterthümer, unter welchen der Bau-Stil der Kirchen selbst oben an

steht, als Leitfaden zu gebrauchen; 5) der vierzehnte Jahresbericht des Voigtländischen alterthumsforschenden Vereins, nebst einer kleinen Schrift: *Plendisteria, imagines, calcaria et arma veterum lapidea in pago H'Orlae ad Sorbitzii Wirraeque ripas detecta descr.* Geo. Guil. Adler; 6) von der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde, zu Cassel, des 2. Bandes 48 Hest; 7) der siebente Jahresbericht der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit; 8) der fünfte Jahrgang der Jahrbücher und Jahresberichte des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde; 9) der fünfte Jahresbericht der Schleswig = Holstein = Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer; sodann der erste Band der Urkunden = Sammlung derselben Gesellschaft, und der 4. Band des von ebenderselben herausgegebenen Archivs für Staats = und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg, und der angrenzenden Länder und Städte; bis hieher alles von den betreffenden Gesellschaften; 10) von unserm Mitgliede, Bibliothekar Dr. Quir in Aachen, der 2. Band seiner Geschichte der Stadt Aachen. — Hierzu überreichte Hr. Prof. Welter die für den Verein angekaufte «Geschichte des Krieges der Münsterer und Eölnner im Bündnisse mit Frankreich gegen Holland; von Deyping,» über deren Inhalt und Bearbeitung einiges referirt wurde. — Ebenderselbe übergab für das Münz = Kabinet einige kleine, ältere Silber = Münzen.

2. Der Director geb hierauf, als Fortsetzung eines vor 4 Jahren gehaltenen und im letzten Stücke des Wigandschen Archivs für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens abgedruckten Vortrags, «neue Beiträge zur Literatur der Urkundensammlungen,» worinn er die seit 1837 in verschiedenen deutschen Ländern erschienenen Urkundenbücher über-

sichtlich zusammenstellte, besonders aber die uns am nächsten angehenden Werke von Seiberz und Lacomblet charakterisirte, von denen das letztere auch zur Ansicht vorgelegt wurde. — Nach Beendigung des Vortrags nahm derselbe Gelegenheit von dem Unternehmen des Vereins, hinsichtlich einer umfassenden Bearbeitung der westfälischen Urkunden, und dessen gegenwärtigem Stande zu sprechen; besonders gab er Nachricht von dem, was er selbst, durch Ausarbeitung von Regesten und Urkunden=Abschriften, für diesen Zweck gethan, mit der Bemerkung: er habe zwar diese Regesten und die von ihm angelegte Abschriften=Sammlung zunächst dem Königlich-provinzial-Archiv gewidmet; es sei aber, bei der Förderung, welche das hohe Archiv=Curatorium dem Urkunden=Studium in den einzelnen Provinzen des Staates schon vielfach habe angebahnen lassen, mit Grund zu erwarten, dasselbe werde auch die Benützung dieser Materialien für das Unternehmen unseres Vereins, wenn dasselbe demnächst zu Stande komme, nicht missbilligen. — Sowohl die Regesten als die Urkunden=Abschriften selbst umfassen die ehemalige Cölnisch=Westfälische und Münsterische Diöcese, oder das Fürstenthum Münster, die Grafschaft Mark und das Herzogthum Westfalen mit ihren Enclaven, und sind von dem Auftreten des Christenthums im nördlichen Deutschland bis 1200, bis auf einige wenige noch rückständige Ergänzungen, vollständig ausgearbeitet. In der über 150 Urkunden enthaltenden Abschriften=Sammlung (welche zur Ansicht vorgelegt wurde) sind für denselben Zeitraum alle noch in den Originalen oder diesen an Alter und Zuverlässigkeit möglichst nahe kommenden Kopien zu erreichenden Urkunden vollständig wiedergegeben; nur die in den Urkunden=büchern von Seiberz und Lacomblet schon gedruckten Urkunden sind ausgeschlossen. Außer dem hiesigen Königlich-provinzial-Archiv konnten auch die Urkunden des Rappenbergischen so wie des Fürstlich=Salm=Horstmar'schen

Archiv benutzt werden. (Später sind auch aus dem Fürstlich-Bentheim-Rhedaischen Archive einige wichtige Urkunden hinzugekommen.)

3. Hr. Archivar Geißberg gab einige Mittheilungen über die historische Verbindung zwischen Westfalen und den jetzigen Russischen Ostsee-Provinzen, als ehemaligen Besizungen des deutschen Ritterordens, durch dessen Vermittelung jene Länder hauptsächlich aus Westfalen, sowohl durch Angehörige des Adels als des Bürgerstandes, kolonisirt und germanisirt wurden. Er selbst war, durch die von ihm unternommene Biographie des livländischen Heermeisters Walthar von Plettenberg, zu einer direkten Correspondenz mit dem rühmlichst bekannten livländischen Geschichtsforscher Dr. Napiersky veranlaßt worden, welche unter andern die Folge gehabt hat, daß die seit einigen Jahren bestehende Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Russischen Ostsee-Provinzen mit dem hiesigen Verein in eine literarische Verbindung getreten ist und mehrere Schriften für denselben übersandt hat, welche Hr. Archivar Geißberg am Schlusse seines Vortrages vorlegte. Es waren: 1) Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (das regelmäßige literarische Organ der gedachten Gesellschaft); 1. Bandes 1—3. Heft; 2) Karl Otto Fransehe von Roseneck; Beitrag zur Charakteristik desselben, von H. v. Brakel. 1839. (Beilage zu dem letzten Hefte der Mittheilungen u.) 3) Instruction für Aufgrabungen, entworfen im Auftrage der Gesellschaft u. 1840. 4) Ein Brief des Rigischen Erzbischofs Sylvester vom Jahre 1449, worinn er seinen Einzug in Riga beschreibt, mit einigen Erläuterungen. 1833. — Es wurde beschlossen, diese freundliche Annäherung, von Seiten unseres Vereins, mit Dank und Zusendung der diesseitigen Schriften zu erwiedern.

4. Ferner legte Hr. Archivar Geisberg eine, aus dem Plettenberg-Lehnhausen'schen Archiv entlehnte Abschrift einer Urkunde vom Jahre 1508 vor, worinn der damalige Bischof von Münster, Erich, das Schloss und Amt Stromberg an Godert Ketteler wiederkäuflich verkauft und ihm zu Lehen gibt.

5. Hr. Referendar von Bönninghausen trug eine historische Bemerkung vor, über die erste (jedoch nur vorübergehende) Post-Einrichtung im Bisthum Münster; aus der, im Besitz des Freiherrn von Droste-Hülshoff befindlichen Original-Rechnung des Landpfennigmeisters Johann Hageböck, über die Belagerung von Münster im Jahre 1534. (S. S. 144. dieses Bandes.)

6. Den schon mehrmals angeregten Plan, für die einzelnen Zweige der Geschichts- und Alterthumsforschung, Behufs gleichförmig umfassender Bearbeitung derselben, innerhalb des Vereins Commite's oder Sectionen zu bilden, brachte der Director, veranlaßt durch die neuerdings erlangte Kunde von der Verfassung des Vereins für die Geschichte der Mark Brandenburg, bei welchem eine ähnliche Einrichtung wirklich besteht, wieder in Erinnerung. Die Ausführung dieses Vorschlags wurde wünschenswerth gefunden; da jedoch, für eine erschöpfende und entscheidende Behandlung der Sache diesmal zu wenige Mitglieder anwesend waren, so wurde beschlossen, dieselbe vorläufig einem Privatübereinkommen der für einzelne Gegenstände sich vorzüglich interessirenden Mitglieder zu überlassen.

7. Zu wirklichen Mitgliedern des Vereins wurden, außer dem Hrn. Präsidenten von Strampff, welcher der heutigen Versammlung bereits als neu eintretendes Mitglied beigewohnt hatte, Herr Oberlehrer Dr. Röne, Herr geistl. Rath Muth und Herr Levin Schücking, sämmtlich in Münster; zum correspondirenden Mitgliede

aber der Kaiserl. Russische Gouvernements-Schulen-Inspector
Herr Dr. Napierſky in Riga aufgenommen.

II. Versammlung am 2. Juli 1841.

Anwesende:

1. Herr Dr. Beckel;
2. » Referendar von Bönninghausen;
3. » Consistorial-Assessor Daub;
4. » Freiherr von Droste-Hülshoff;
5. » Archivar Dr. Erhard, Director;
6. » Archivar Geisberg;
7. » Professor Dr. Grauert;
8. » Lehrer Guillaume;
9. » Professor Dr. Haindorf;
10. » Oberlehrer Dr. Röhne;
11. » Archivsekretair Krabbe;
12. » Geistl. Rath Muth;
13. » Oberprediger Dr. Schickelanz;
14. » Major Schmidt;
15. » Schücking;
16. » Präsident von Strampff;
17. » Professor Dr. Wiens;
18. » Professor Dr. Winiewski.

1. Den Anfang machte, wie gewöhnlich, die Vorlegung der, seit der vorigen Versammlung eingegangenen Bücher und Literalien. Es waren eingesandt worden: 1) von dem Vereine für die Geschichte der Mark Brandenburg, der erste Band der von demselben herausgegebenen Märkischen Forschungen, einer vielversprechenden, eben so sehr durch Reichthum und Mannichfaltigkeit des Inhalts, wie durch äußere Ausstattung, vorzüglich ausgezeichneten Zeitschrift; und eine kleine Schrift: «Schauplatz der Thaten oder Auf-

enthaltens-Nachweis des Kurfürsten Friedrich Wilhelms des Großen, von Leop. v. Ledebur» (Berl. 1840); 2) von der Deutschen Gesellschaft für Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig, ihre Jahresberichte von 1834 bis 1840, mit dem Versprechen, auch die früheren, uns noch fehlenden, nachzuliefern; und eine, von dem Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. Espe, verfasste kleine Schrift: «über die Beste Grona in der slavischen Zupanie Głomazi» (1834); 3) von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, ihr sechster Jahresbericht; 4) von der Verlags-Handlung der Wehlarischen Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer, herausg. von Dr. Wigand, das 1. Heft des zweiten Bandes dieser Zeitschrift; 5) von dem Hrn. Gemeinheits-Commissär Nieberding in Lohne, Mitglied unseres Vereins, der in 4 Heften bestehende erste Band seiner «Geschichte des ehemaligen Niedersifts Münster und der angrenzenden Grafschaften Diepholz, Wildeshausen u.» und einige interessante ältere Litteralien, nemlich zwei Grundrisse alter Gebäude, des Fraterherrn-Hauses und des Gräflich-Bentheimischen Hofes zu Münster, aus den Jahren 1680 und 1683, und zwei alte Feuerordnungen, die eine von der Stadt Münster, die andere von einer ungenannten Stadt, muthmaßlich Lingen, beide aus dem 17. Jahrhundert; 6) von Herrn Oberbibliothekar Dr. Bechstein in Meiningen, Director des Hennebergischen und corresp. Mitglied des hiesigen Vereins, dessen Schrift: Botenlauben; die fränkische Burg Botenlauben und ihre Besitzer, besonders den als deutschen Minnesänger bekannten Grafen Otto von Botenlauben († 1244) betreffend, und Vorläufer eines größeren Werkes gleichen Inhalts.

Für die Alterthümer-Sammlung waren, durch Hrn. Wasserbau-Inspector Wesener in Lünen, die von ihm

noch ausgemittelten Ueberreste der, im März 1840, in einem Grabe am Ufer der Lippe bei Ahlen entdeckten, aber größtentheils zertrümmerten und zerstreuten Gegenstände, eingesandt worden. Diese Ueberreste bestehen, außer dem Schädel, und dem von diesem getrennten Unterkiefer des Skelets, in sieben theils größeren theils kleineren Bruchstücken des Helms, und dem eisernen, mit einem starken messingenen Knopfe versehenen Schwertgriffe. So sehr diese Bruchstücke durch den Einfluss der Zeit und durch Zerstörung entstellt sind, erkannte man doch daran noch, daß die Gegenstände dem dreizehnten Jahrhundert angehörten.

Zur Ansicht wurden noch vorgelegt: 1) eine, in das Archiv der Stadt Goesfeld gehörige, zufällig jetzt eben hier befindliche, merkwürdige Original-Urkunde Kaiser Heinrichs VI. vom Jahre 1197, mit noch ziemlich gut erhaltenem Siegel, worinn die Aushebung der Stadt Goesfeld aus dem Vogtei-Gerichte bestätigt wird; 2) ein ganz eigenhändiger Brief des berühmten Westfälischen Künstlers Heinrich Uldgrever, vom Jahre 1552.

2. Der Director trug hierauf vor: da von den gedruckten Statuten des Vereins nur noch ein geringer Vorrath übrig, daher nöthig sei, bald einen neuen Druck zu veranstalten, so habe der Hr. Director der Paderborner Abtheilung ihn aufgefordert, zu bemerken, was in diesen Statuten, nach den veränderten Umständen, etwa beizufügen, wegzulassen oder abzuändern sei; dies könne jedoch nicht Sache eines Einzelnen sein, vielmehr sei es rathsam, aus der Mitte des Vereins eine Commission von etwa drei Mitgliedern zu ernennen, um gemeinschaftlich mit dem Director die Revision der Statuten vorzunehmen. Dies wurde genehmigt, und bei erfolgter Abstimmung erhielten Hr. Präsident v. Strampff, Hr. Archivar Geisberg und Hr. Major Schmidt die meisten Stimmen.

3. Hr. Professor Wiens hielt einen Vortrag, in welchem er die von ihm aus neulich aufgefundenen Akten gesammelten Beiträge zur Geschichte der Verschwörung des Adam von der Kette gegen den Fürstbischöf von Münster, Christoph Bernhard von Galen, besonders den, aus Rache wegen der Hinrichtung des v. d. Kette, im April 1674 durch die Grafen von Trautmansdorff und von Styrum unternommenen gewaltthätigen Einfall in Werne und andern benachbarten Orten betreffend, mittheilte. (S. Nro. IX. dieses Bandes.)

III. Versammlung am 18. October 1841.

Anwesende:

1. Der Curator des Vereins, Herr Oberpräsident Freiherr von Vincke, Excellenz;
2. Herr Dr. Beckel;
3. » Referendar von Bönninghausen;
4. » Oberfinanzrath Carvacchi;
5. » Archivar Dr. Erhard, Director;
6. » Archivar Geisberg;
7. » Lehrer Guillaume;
8. » Professor Dr. Haindorf;
9. » Dr. Hast;
10. » Justizrath Hellweg; sämmtlich aus Münster;
11. » Kammerherr, Graf von Kielmannsegge; von Rappenberg;
12. » Bau-Conducteur Kluck;
13. » Oberlehrer Dr. Köne;
14. » Archivsekretär Krabbe;
15. » Geistl. Rath Muth;
16. » Geheime Justizrath von Olfers;
17. » Oberregierungs Rath Rüdiger;

18. » Oberprediger Dr. Schickedanz;
19. » Geheimer Justizrath Dr. Schlüter;
20. » Major Schmidt I.;
21. » Oberlandesgerichts-Assessor Schnitger;
22. » Oberlandesgerichts-Vice-Präsident v. Strampff;
23. » Consistorialrath Wagner;
24. » Professor Wiens; sämmtlich aus Münster.

1. Der Director begann mit dem Vortrage des gewöhnlichen Jahresberichts, welcher, mit Weglassung einiger, bloß für den Augenblick gültiger Stellen, wörtlich hier folgt.

«Das Jahr, dessen Schlusse wir entgegen sehen, ist für unsern Verein zwar sehr ruhig, aber im Ganzen nicht unerfreulich, wenn auch ohne besonders hervorstechende Ereignisse, dahin gegangen. Unser literarisches Organ, die Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, blieb im regelmäßigen Fortgange. Die Verbindung mit auswärtigen Vereinen wurde in der gewöhnlichen Weise unterhalten, und hat sich im verwichenen Jahre durch den Beitritt des Vereins für die Geschichte der Mark Brandenburg, in Berlin, der deutschen Gesellschaft für Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig, und der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Russischen Ostseeprovinzen, in Riga, erweitert. Wie mannichfaltig die geschichtlichen Beziehungen der letztgenannten, obgleich räumlich so weit von uns entfernten Länder, gerade mit Westfalen sind, wurde von einem unserer verehrten Mitglieder schon in einer früheren Versammlung erörtert.»

«Hinsichtlich anderer, uns besonders interessirender literarischer Leistungen, verdient zuerst die Fortsetzung des von unserm Mitgliede, Seibertz in Arnsherg, bearbeiteten Urkundenbuches zur Geschichte des Herzogthums Westfalen erwähnt zu werden. Schon vor einiger Zeit ist von dem zweiten Bande ein Heft von 18 Bogen ausgegeben worden,

welcher die Reihenfolge der Urkunden von Nr. 485 bis 664, oder dem Zeitumfange nach, von 1300 bis 1338 fortsetzt, und von welchem Alles, was von dem ersten Bande Auerkennendes gesagt wurde, gleichfalls zu rühmen ist. — Unser Mitglied, Dr. Wigand in Wehlar, hat in seinem Buche: «die Corvey'schen Geschichtsquellen», die Prüfung des bekannten Chronicon Corbejense, die, in Folge einer Preisaufgabe der Göttinger Societät der Wissenschaften, schon zwei, in ihrer Art gelungene Schriften von Schaumann und von Hirsch und Baiz veranlasste, wieder aufgenommen, und stimmt zwar mit den genannten Schriftstellern in der Ueberzeugung von der Unechtheit jener Chronik überein, befreit aber den bekannten Corvey'schen Urkundenforscher Falke von der Anschuldigung des begangenen Betruges, und wirft diese Schuld auf den älteren Compiler Paullini, dessen Unwissenheit in der Geschichtsquellenkunde und Leichtfertigkeit in der Behandlung der Geschichte selbst, aus den von dem Verf. angeführten Beispielen zum Ueberflusse hervorgeht. — Die genauere Kenntniß unserer einheimischen Specialgeschichte wurde durch die Beiträge der Herrn Sudendorf, hinsichtlich des Osnabrücker Landes, und Nieberding, hinsichtlich des ehemaligen Niedersächsischen Münster und der benachbarten Gegenden, gefördert.»

«Unserer Büchersammlung sind nicht nur die gewöhnlichen Zusendungen der mit uns verbundenen Gesellschaften, sondern auch manche schätzbare Geschenke einzelner Mitglieder zugegangen, und von Zeit zu Zeit in den Versammlungen einzeln angezeigt worden. — Für das Münzkabinet fand sich manche Gelegenheit Acquisitionen zu machen, wodurch besonders die Sammlung der Münsterschen Münzen und Medaillen sich der Vollständigkeit näherte; auch wurde dasselbe durch einige, zwar kleine, jedoch dankenswerthe Geschenke einzelner Freunde bereichert. — Weniger hat in diesem Jahre die Sammlung der Alterthümer ge-

wonnen, und ich muss, hinsichtlich derselben, die im vorigen Jahre ausgesprochenen Bitten und Wünsche noch unverändert wiederholen.»

«Neue Forschungen und Entdeckungen im Gebiete unserer alt-historischen Topographie haben wir abermals unserm verehrten und besonders in diesem Fache hochverdienten Mitgliede, Hrn. Major Schmidt, zu verdanken.»

«Was die Personalverhältnisse unseres Vereins betrifft, so wurden uns abermals, durch Versezung in andere Wirkungskreise, zwei unserer bisherigen einheimischen Mitglieder, Hr. Oberlandesgerichts-Präsident von Forckenbeck und Hr. Regierungsrath von Müffling, entzogen. Auch der Tod ist nicht spurlos an uns vorübergegangen; er beraubte uns des, so viel wir wissen, ältesten Münsterländischen Geschichts- und Urkundenforschers, des Pastors Niefert in Belen, der zwar an den Angelegenheiten unseres Vereins nie einen besondern Antheil nahm, aber doch durch seine, wenn auch nicht als durchaus gelungen zu bezeichnende Urkundenammlungen und andere Schriften, auch in unserm Andenken fortleben wird. — Als erfreulich betrachten wir dagegen den Beitritt mehrerer höchst achtbarer neuer Mitglieder, von denen wir uns nicht nur innige Theilnahme für die Angelegenheiten unseres Vereins, sondern auch thätige Mitwirkung für die Förderung seiner Zwecke, zuversichtlich versprechen.» —

2. Die seit der vorigen Versammlung angekommenen Schriften wurden zur Ansicht vorgelegt. Es waren eingekandt worden: 1) von dem Thüringisch-Sächsischen alterthumsforschenden Verein, das 4. Stück des fünften, und 1. Stück des sechsten Bandes seiner neuen Mittheilungen; 2) von dem Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, zwei Supplement-Hefte seiner Zeitschrift, wovon das eine die interessante Schrift von Landau, über die Rittergesellschaften in Hessen während des 14. und 15.

Jahrhunderts, das andere den Anfang des zweiten Theils der Hessischen Chronik von Phil. Lauze enthält; da der Verein beschlossen hat, diesen zweiten, die Zeit Philipps des Großmüthigen umfassenden Theil, seiner Wichtigkeit wegen, zuerst herauszugeben und den ersten im Auszuge nachzuliefern; 3) von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer zu Zürich, das 5. Heft ihrer Mittheilungen, welches eine Beschreibung der großen Münsterkirche zu Zürich enthält; 4) von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Russischen Ostsee-Provinzen, das 1. Stück des 2. Bandes ihrer Mittheilungen; 5) von unserm Mitgliede, Freiherrn von Bely-Sungkenn, dessen „Beitrag zu der Geschichte des Jagdrechtes in dem Fürstenthum Minden und in der Grafschaft Ravensberg.“

Ein Theil der Münzsammlung, besonders die Münsterschen und andere Westfälische Münzen enthaltend, war zur Ansicht aufgestellt.

3. Herr Major Schmidt theilte in einem freien Vortrage, den er durch vorgelegte Charten und Pläne erläuterte, Einiges aus seinen Forschungen über die Heereszüge der Römer zwischen dem Rhein und der Weser, insbesondere den Feldzug des Germanicus vom Jahre 16 mit, über welchen von ihm, im Laufe des verwichenen Sommers, an der Ems und Weser sehr erfolgreiche Untersuchungen gemacht worden. — Da Hr. Major Schmidt beabsichtigt, die Resultate seiner Forschungen später dem Publicum vorzulegen, so beschränken wir uns hier auf eine vorläufige kurze Angabe des Hauptinhaltes seiner Mittheilungen.

Noch nie waren größere Streitmittel der Römer gegen Germanien in Bewegung gesetzt worden, als in den Vernichtungszügen, welche Germanicus gegen die deutschen Stämme führte, die an dem Kampfe gegen Varus und an der Befreiung Deutschlands vom römischen Joch Theil genommen hatten. Glücklicherweise haben die Benedictiner

von Corvey, durch Aufbewahrung des 1. und 2. Buches der Annalen des Tacitus, uns in den Stand gesetzt, den Operationen des römischen Feldherrn in den Jahren 14, 15 und 16 zu folgen, und zugleich seinen großen Gegner Armin, Deutschlands Retter, Ruhm und Stolz, kennen zu lernen. — Der Feldzug des Jahres 15 hatte für Germanicus ungünstig geendet, und der Theil seines Heeres, der auf der früheren Römischen Operationslinie, von Vetera nach der Weser, zurückging, würde am westlichen Ende der Pontes longi, südlich von Beckum, von den verfolgenden Deutschen vernichtet worden sein, wenn in der deutschen Heerführung Einheit gewesen wäre. Die Erfahrungen, welche Germanicus in diesem Feldzuge gesammelt hatte, veranlassen ihn, für den Feldzug von 16 einen andern Operationsplan zu entwerfen, indem er statt der unsichern und beschwerlichen Landwege, die Wasserstraße wählte. Er wollte den Angriffspunkt unmittelbar an die mittlere Weser in die rechte Flanke der Cherusker verlegen; durch eine solche Operation umging er die Bergkette des Teutoburger Waldes, welche die große Westfälische Ebene im Osten begrenzt, und die eigentliche Front- und Vertheidigungslinie der Cherusker gegen die zu Lande vom Rhein kommenden Römer bildete, so wie das ganze, von jener Bergkette bis zur Weser sich erstreckende Gebirgsterrain; dabei führte die Operationslinie von der Mündung der Ems bis zur Weser durch die mit den Römern verbündeten deutschen Völker der Friesen, Chauken, Amfivarier und Angrivarier, und seine Verbindung mit dem Rhein, so wie seine Rückzugslinie waren dadurch gesichert. Da er seine Mund- und Kriegsbedürfnisse für die Dauer des Feldzugs fast ausschließlich aus Gallien und vom Rheine beziehen musste, so ist die Wichtigkeit einer gesicherten Verbindung mit dem Rheine und eines möglichstweiten Wassertransportes einleuchtend, wozu das Meer, die Ems und die Hase bis in die Gegend von Quackenbrück Gele-

genheit boten. (Wir übergehen hier, was über die Vorbereitungen zum Feldzuge und einiges damit zusammenhängende, besonders über die großen Veränderungen, welche die Küsten der Nordsee durch ungewöhnliche Sturmfluthen seit der Römischen Periode und besonders im 13. Jahrhundert erlitten haben, und endlich zur Aufklärung der schwierigen Stelle des Tacitus Ann. II. 8. *erratumque in eo quod non subvexit etc.* gesagt wurde, um dem Marsche des römischen Heeres von der Ems nach der Weser zu folgen.) Nach der Ansicht des Maj. Schmidt mußte Germanicus an der Ems aufwärts marschiren bis nördlich der Hase-Mündung, da er, wegen der Moore und Sümpfe zwischen der Ems und Weser, erst hier festen Boden fand, um mit einem Heere von der Stärke des römischen, in breiter Fronte aus der Gegend von Meppen über Lönningen, Kloppenburg, Bisbeck, Kollenrade, Ehrenburg, Siedenburg, zwischen den Moorstreifen durch, nach der Weser zu gelangen, die er zwischen Nienburg und Stolzenau erreichte. Als Stapelorte für den Transport seiner Bedürfnisse waren ihm von Wichtigkeit: 1) das wahrscheinlich bereits von Drusus, am linken Ufer der Ems, in der Nähe ihrer Mündung (vermuthlich dem heutigen Emden gegenüber) angelegte Amisia, das ihm zur Niederlage der aus Gallien kommenden Zufuhr diente, die von hier auf Flußschiffen stromaufwärts geschafft wurde, und wo er deshalb auch seine Flotte zurückließ; 2) das der Hase-Mündung gegenüber am linken Ufer der Ems gelegene Dorf Groß- und Klein-Fullen, wo häufig Römische Alterthümer, besonders Motivbilder gefunden worden sind (wie denn auch das Museum unseres Vereins eine ausgezeichnet schöne, 10 Zoll hohe Bronze-Statue des Apollo mit der Syriax besitzt, welche dort gefunden wurde); 3) das am rechten Ufer eines alten Fluß-Armes der Hase gelegene Dorf Alten-Bunnen, wo ebenfalls Römische Alterthümer gefunden werden, scheint derjenige Punkt zu sein,

von wo aus der Landtransport beginnen mußte, der von hier bis zur Weser nur noch 12 deutsche Meilen betrug; denn östlich von Alten-Bunnen liegen Moore und Sümpfe, und von Alten-Bunnen zieht sich das feste Land nach Klop-penburg zu. Major Schmidt entwickelte ausführlich, daß die Idistavisus-Schlacht weder auf dem rechten Ufer inner-halb der Weser-Krümmung bei Hausberge, noch bei Olden-dorf statt gefunden haben könne; er setzt den Übergang des römischen Heeres über die Weser zwischen Petershagen und Minden; die Vernichtung des batavischen Corps unter Ca-riovald a in die von den bewaldeten Berghöhen des Har-rel, des Bückeberges und der Weser-Minden'schen Bergkette (die in Urkunden des Mittelalters der Suntal genannt wird) gelegene Ebene bei Klein-Bremen und Luhden; das Schlachtfeld selbst gleichfalls in die Gegend der zuletztge-nannten Orte. Die Deutschen hatten sich nach der Weser-Minden'schen Bergkette zurückgezogen, und dieselbe von der Weserscharte (Porta Westphalica) ab besetzt, und wahr-scheinlich stand ihr rechter Flügel auf dem Bückeberge, da sie vom rechten Flügel aus ihren Rückzug nach dem zweiten Schlachtfelde bewirkten. Germanicus hatte sein Lager auf dem flachen freien Höhenrücken, der sich vom Harrel über Bückeburg und Peßen nach der Klus hinzieht. Längs dem nördlichen Fuße der Weser-Minden'schen Bergkette, von Klein-Bremen bis zur Weser hin, zieht sich ein trock-nes Wiesenfeld (eben das, was die Römer Idistavisus nennen); auf dieses führten die Anführer der Deutschen ihre Schaaren von der Höhe herab. Die Umgehung, die Germanicus durch Stertinius ausführen ließ, kann nur statt gefunden haben durch den Teufelspfad, oder den tiefen Einschnitt in der Bergkette bei Klein-Bremen, in welchem sich gegenwärtig die von Minden und Bückeburg kommenden Chausséen vereinigen und nach Rinteln führen. Germanicus hatte sein Heer in einer tiefen Stellung zum

Angriff formirt, wodurch es wahrscheinlich wird, daß er beabsichtigte, die Stellung der Deutschen auf einem Punkte zu durchbrechen. Durch jene Umgehung gelangte Stertinius in die rechte Flanke und in den Rücken der Deutschen, während Germanicus zu gleicher Zeit dieselben in der Fronte angriff; und hierbei geschah es, daß, wie Tacitus berichtet, die auf der Bergkette Stehenden, als ihnen Stertinius in Seite und Rücken fiel, gegen die Ebene herabstürzten, während die in der Ebene Stehenden, auf den Angriff des Germanicus, gegen die Höhen zurückwichen. Folgt man dem Gange der Schlacht, so kann nur der linke Flügel des deutschen Heeres geschlagen worden sein, oder der Theil, der zwischen der Schlucht von Klein-Bremen und der Weserscharte focht, und zum Theil sich über die Weser zu retten suchte; und die Schlacht kann folglich nicht die Ausdehnung und Entscheidung gehabt haben, wie Tacitus angibt; sonst würde eine zweite Schlacht, die so bald darauf, nur 3 Meilen von dem Schlachtfelde der ersten geliefert wurde, unmöglich gewesen sein. Bei dieser zweiten Schlacht hat, nach der Angabe des Tacitus, eine profunda palus (ein tiefer Landsee) im Rücken der Stellung der Deutschen gelegen; diese Angabe führt von selbst auf das Steinhuder Meer; und hier mußte vor allem die Untersuchung von Wichtigkeit sein, ob von dem Damme, der die Angrivarier von den Cheruskern scheidet, und auf welchem das deutsche Fußvolk aufgestellt war, noch Überreste vorhanden sind; denn hierdurch ist die Aufstellung der gegenseitigen Heere mit großer Bestimmtheit zu ermitteln. Dem Major Schmidt ist — als eine seiner wichtigsten Entdeckungen — die Auffindung dieses Dammes gelungen; derselbe zieht sich aus der Gegend von Rehburg durch das Meer- und Streitbruch, und schließt sich da, wo gegenwärtig die Grenzen von Hanover und Bückeburg zusammenstoßen, an das Steinhuder Meer; er wird in Winzlar (einem

im Mittelalter zum Kloster Lockum gehörigen und in Urkunden Vincelare genannten Orte) Im-Borgsdamm genannt, ragt noch 4 bis 8 Fuß über den sumpfigen Boden hervor und hat eine obere Breite von 30 bis 40 Fuß; vor ihm liegt ein 20 Schritte breiter, versumpfter Graben, aus welchem die Erde zum Damme genommen wurde; der Damm läuft nicht in geraden Linien, sondern folgt den Krümmungen des Bruchs, und seine Fronte ist gegen Süden, gegen die Cherusker, gerichtet. Die Deutschen hatten auf diesem Damme ihr Fußvolk aufgestellt; ihre Reiterei stand rechts in dem lichten hochstämmigen Eichenwalde, der sich am Abhange der Rehburger Berge gegen Rehburg hinzieht. Durch diese Aufstellung war ihre rechte Flanke gegen Umgehungen gesichert, während die linke durch das Steinhuder Meer vollkommen gedeckt war. Germanicus hatte sein Lager auf der freien Höhe von Bergkirchen, von wo aus er die Stellung der Deutschen vollkommen übersehen und einsehen konnte. Der Angriff der Legionen gegen den Damm erfolgte von dem festen und ebenen Terrain von Binzlar aus, und nachdem der Damm genommen war, fand die Schlacht in dem jetzt sogenannten Steitbruch statt. Dieses ist zwar jetzt so versumpft, daß man nur in sehr trocknen Sommern oder bei Frost hineinkommen kann; daß es aber ehemals ein dichter Wald war, beweisen die vielen hochstämmigen Eichen, die man unter andern in dem trocknen Sommer von 1825 herausholte. Die Schlacht blieb, wie die erste, unentschieden, und war ein bloßes gegenseitiges Morden; der rechte Flügel der Deutschen war gegen die römische Reiterei im Vortheil, und folglich ihr Rückzug nicht gefährdet; auch ist bei Tacitus von einer Verfolgung nicht die Rede. Mit dem Feldzuge von 16 aber endigen die Römischen Heerzüge gegen das nordwestliche Deutschland.

4. Der Director trug eine Geschichte des Bürgerkrieges im Bisthum Münster unter Walrav von Mörs und

Erich von Hoya (1450 bis 1457) vor, und schloss mit einer vergleichenden Hindeutung auf die, in der Verfassung unseres Staates begründete glückliche Ruhe des Vaterlandes in unserer Zeit, und mit hieran geknüpften Wünschen für das Wohl des Königs.

5. Derselbe zeigte an, daß die Berathung wegen der Statuten, von Seiten der dazu ernannten Commission, statt gefunden habe; wegen Kürze der Zeit wurde jedoch der Vortrag des neuen Entwurfs bis auf die nächste Versammlung ausgesetzt.

6. Hr. Justizrath Hellweg, welcher der Versammlung als Gast anwohnte, wurde als wirkliches Mitglied des Vereins aufgenommen.

Abtheilung zu Paderborn.

Versammlung am 3. Juni 1841.

Anwesende:

1. Herr Gymnasiallehrer Brand aus Paderborn;
2. » Weihbischof Dr. Dammers ebd.;
3. » Archivar Dr. Erhard aus Münster;
4. » Criminal-Director Dr. Gehrken aus Paderborn;
5. » Gymnasial-Director Dr. Gundolf ebd.;
6. » Archivsecretär Haarlant aus Minden;
7. » Domänenrath Mantell aus Paderborn;
8. » Landrath Freiherr von Metternich ebd.;
9. » Domkapitular Meyer ebd., Director;
10. » Bibliothekar Mooyer aus Minden;
11. » Oberlandesgerichtsrath von Natorp aus Paderborn;
12. » Land- und Stadtgerichts-Director Schepers ebd.;

13. Herr Kammerherr Freiherr von Schorlemmer von Herringhausen;
 14. » Landgerichtsath Seiberz aus Arnberg;
 15. » Regimentsarzt Dr. Spiegelthal aus Paderborn;
 16. » Oberlehrer Dr. Tophoff ebd.

1. Der Director erstattete zuerst den gewöhnlichen Jahresbericht, aus welchem Folgendes zu bemerken. Seit der vorjährigen Versammlung wurden für den Verein eingesandt: 1) von dem Thüringisch-Sächsischen alterthumsforschenden Verein zu Halle, dessen «neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen,» 5. Band, in 4 Hefen, welche, eben so wie die früheren Bände, manche interessante Abhandlungen enthalten; 2) von dem historischen Verein zu München, das «Oberbairische Archiv für vaterländische Geschichte,» des 2. Bandes 1. u. 2. und des 3. Bandes 1. Hest, auch der dritte Jahresbericht dieses Vereins, für 1840; 3) von der Königlichen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, zu Kiel, der vierte Band des «Archivs für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg,» und der sechste Jahresbericht dieser Gesellschaft, für 1841; 4) von dem historischen Verein für das Großherzogthum Hessen, das «Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde,» 2. Bandes 2. Hest; 5) von unserm Mitglied, Mooyer in Minden, Abdrücke seiner gelehrten Erläuterungen zu einigen Nekrologien; 6) von dem Grafen von Corberon, dessen gelehrte, die Rechte des Königs von Hanover vertheidigende Staatschrift: de la Reaction gouvernementale en Hanover; 7) von Hrn. W. v. Rally zu Wien, Mandatar des vaterländischen Museums für das Erzherzogthum Oesterreich und das Herzogthum Salzburg: a) der zweite, dritte und vierte Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereins zu Linz; b) einige Stücke des dortigen Museal-

Blattes, oder der Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Österreichs, wogegen die tauschweise Einsendung der diesseitigen Vereins-Zeitschrift gewünscht wird; c) des Einsenders «Donau-Reise von Österreich bis Linz» (Wien 1840); d) eine große Original-Urkunde Kaiser Ludwigs des Baiern vom Jahre 1332, enthaltend eine Bestätigung der Privilegien der Stadt Dortmund (bereits abgedruckt in Mosers Reichsstädtischem Handbuch, 1. Th. S. 376 u. f.); die Charte ist sehr gut erhalten und mit dem kaiserlichen Monogramm versehen, das Siegel aber, welches eine goldne Bulle gewesen, leider verloren gegangen; 8) von den Hrn. Brüdern Sudendorf, die von ihnen gemeinschaftlich herausgegebenen «Beiträge zur Geschichte des Landes Snabrück.»

Das von unserm Mitglied, Archivrath Lacomblet in Düsseldorf, herausgegebene «Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins» wurde vorgelegt und empfohlen.

In Hinsicht des Personals hat der Verein abermals den Verlust eines hoffnungsvollen Mitgliedes, des zum Professor in Bonn ernannten Dr. Papencordt aus Paderborn, zu betrauern. *)

Felix Papencordt hatte seine Studien auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt Paderborn begonnen und auf der Universität Bonn fortgesetzt. Hier erwarb er sich den näheren Umgang Niebuhrs, durch den in ihm der Trieb zu historischen Forschungen geweckt wurde. Zur Erweiterung seiner Kenntnisse besuchte er noch die Universitäten München und Berlin. Während er noch auf der letzteren studirte, beschäftigte er sich zugleich mit der Beantwortung der von der

*) Zu dem kurzen Nekrolog dieses früh vollendeten Gelehrten, welchen der Director in seinen Bericht aufgenommen hatte, gab Hr. Cr. D. Dr. Geerken einen Nachtrag. Beide Nachrichten sind im Obigen zusammengefasst.

Academie des Inscriptions et belles-lettres zu Paris im Jahre 1834 gestellten Preis-Aufgabe über die Geschichte von Nord-Africa unter der vandalischen Herrschaft, und seinen ernstern Bestrebungen gelang es, den Preis mit Auszeichnung zu gewinnen. *) Nachdem er in Berlin, nach ausgezeichnetem Examen, die Würde eines Doctors der Philosophie erhalten hatte, ging er, unterstützt durch ein Stipendium Brenkianum, das, als eine alte Preussische Stiftung, ihm von dem Domkapitel des Bisthums Ermeland verliehen worden war, nach Rom; machte jedoch zuvor einen Besuch in seiner Vaterstadt, und trat bei dieser Gelegenheit in Verbindung mit unserm Verein, dessen Sammlungen er durch das Geschenk einer von ihm wieder aufgefundenen Original-Lebensrolle des Klosters Uddinghof (auf Pergament, aus d. J. 1370 u. f.) bereicherte. In Rom lebte er, den Statuten seiner Stiftung gemäß, seinen Studien in der Stille, in einem Kloster S. Andrea delle fratte; und hier entschloss er sich, die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter zu bearbeiten, ein Werk, welches er fast vollendet hinterlassen hat. **) Im Sommer 1840 kehrte er nach Berlin zurück, um sich dem akademischen Lehramte zu widmen. Von hier aus gab er noch einige Lebensnachrichten von seinem früh dahingeshiedenen Freunde Dr. Gaye († 16. Aug. 1840), ohne zu ahnen, wie bald er dem lieben Reisegefährten nachfolgen sollte. Der in den Berl. Jahrb.

*) Das Werk erschien nachher in deutscher Sprache bearbeitet: Geschichte der vandalischen Herrschaft in Africa, von Dr. F. Pappencordt. Berl. 1837. 8.

**) Als eine Episode dieser Geschichte erschien, kurz vor des Vf's. Tode, die Monographie: Cola di Rienzo und seine Zeit; besonders nach ungedruckten Quellen bearbeitet von Dr. Fel. Pappencordt. Hamb. u. Gotha bei Fr. u. Andr. Perthes. 1841. 8.

aufgenommene Nekrolog verbreitet sich über das rastlose Bestreben seines Freundes, eine umfassende Geschichte der italienischen Kunst zu liefern, wovon, als Grundlage eines größeren systematischen Werkes, nur drei Bände Künstler-Papiere (*Carteggio inedito d'artisti etc.* del Dott. Giov. Gaye; Firenze presso Giust. Molini) erschienen sind, welche die wichtigsten Urkunden aus den Jahren 1326—1672 über das Leben der ital. Künstler und ihre Stellung zu den einzelnen Staaten, mit *Fac simile's* enthalten. — Zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Bonn, für das Fach der Geschichte, ernannt, verließ Papencordt Berlin am 1. April 1841 um zu dieser neuen Bestimmung abzugehen. Noch von Warburg aus, wo er bei seiner dort verheiratheten Schwester verweilte, versprach er, einige Tage in Paderborn zuzubringen, und uns mündlich von den Ergebnissen seiner römischen Forschungen, so wie von seinen, auf klassischem Boden, in dem Zeitraume von vier Jahren gemachten Ausflügen, zu unterhalten. Unsere Hoffnungen wurden aber bitter getäuscht, denn von einem Nervenfieber ergriffen, starb er zu Warburg am 17. April 1841, in einem Alter von 28 Jahren und 8 Monaten. Hoffentlich wird sein, auf 3 Bände berechnetes Hauptwerk, die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, so wie sein außerdem zusammengebrachtes Material, wovon bereits ein Theil nach Bonn vorausgeschickt war, und ein anderer Theil noch zu Rom auf die Absendungsordre wartete, einen tüchtigen Bearbeiter finden, der es im Sinne des Verewigten ordnet und der Wissenschaft nicht vorenthält. — Über die letzten Augenblicke des früh Vollendeten sagt der würdige Stadtpfarrer Wilmes, in einem, gleich nach dessen Verscheiden abgesandten Schreiben: „Ich wurde am 17. April Morgens früh gerufen; der Kranke hob sich im Bette freudig auf. Lange habe ich keinen jungen Mann mit solcher Resignation die heil. Sacramente

empfangen sehen. Schon 5 Uhr Nachmittags ging er schlummernd hinüber; ein schlafender Engel liegt vor mir, bei der knienden in Thränen zerfließenden Schwester. Die Welt und seine Reisen haben ihm nichts von dem Deposito fidei et veritatis weggestohlen; er ist unter treuem Streben, der Menschheit zu nützen, zum Herrn gegangen.» — Und an des Verstorbenen Schwager, den Landgerichts-Assessor Gehlen zu Warburg, schrieb sein berühmter Lehrer Schelling, aus München den 20. Mai 1841, unter andern: «Die tiefe Betrübniß, die ich über den frühen Tod meines innig geliebten Freundes empfand, wurde noch vermehrt, indem ich nur die Nachricht von seiner Ankunft in Bonn erwartet hatte, um ihn auf vaterländischem Boden zu begrüßen. So war mir das Einzige entzogen, worinn ich noch einigen Trost hätte finden können, ihm wenigstens noch einen Beweis meiner treuen Freundschaft und Theilnahme an seinem Glücke gegeben zu haben. . . Er ist gestorben wie er gelebt hat, treu seinem Glauben, sanft, in die göttliche Fügung ergeben. Mir gereicht es zum Troste, daß er meiner noch im Tode gedacht hat. Ich sehe daraus, daß er wußte, wie ich gegen ihn gesinnt war, und seine Liebe für mich von mir vollkommen erwidert wurde. Es gilt mir als ein Zeichen, daß das Band, welches sich zwischen uns geknüpft hatte, ein über dieses kurze Leben hinausreichendes war. Gibt es für theure Hinterbliebene einen Trost nach solchem Verlust, so muß er in dem durchaus reinen, dem höchsten Streben gewidmeten, und obgleich so kurzen, doch so rühmlich vollbrachten Leben des Verewigten gefunden werden. Daß sein Andenken daure, dafür hat er selbst gesorgt. Mir wird es Freude sein, bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit, ihm ein kleines öffentliches Denkmaal meines Andenkens nach dem Tode und meiner herzlichen Zuneigung im Leben zu widmen.» —

2. Hr. Director Dr. Gundolf überreichte eine, von seinem Neffen, dem Candidaten der Philologie E. Giefers, ausgearbeitete historische Untersuchung über den Nethe-Gau, und trug einen Theil derselben vor. Der Fleiß des Verfassers wurde belobend anerkannt und der Druck der Abhandlung in der Vereins-Zeitschrift beschlossen.

3. Hr. Criminal-Director Dr. Gehrken trug eine, von dem, an persönlicher Theilnahme verhinderten, Freiherrn von Brenken eingesandte Abhandlung über die Alfer Mark und die edlen Meier im Pader-Gau vor.

4. Hr. Landgerichtsrath Seiberz hielt einen Vortrag über die älteren und neueren Straßen im Herzogthum Westfalen.

5. Hr. Criminal-Director Dr. Gehrken theilte einige Nachrichten über die Gefangennehmung eines Grafen von Waldeck durch Gök von Berlichingen, aus des letzteren Autobiographie mit; hielt darauf einen kunstgeschichtlichen Vortrag über Heinrich Aldegrever (s. Nr. VI. dieses Bandes), wobei zugleich ein Originalbrief dieses Künstlers vorgelegt wurde; und sprach alsdann über die bei Corvey gefundenen Münzen und andere Gegenstände.

6) Derselbe und Hr Dr. Tophoff gaben einige Nachrichten über die im vorigen Jahre an der Lippe entdeckten und untersuchten Gräber.

7. Hr. Consistorialrath Dr. Koop in Arnberg wurde als wirkliches Mitglied des Vereins aufgenommen.

Wir können die diesjährige Vereins-Chronik nicht schließen, ohne eines Ereignisses zu gedenken, das den Verein zu freudigem Mitgefühl auffordert, indem es einem seiner ältesten und durch innige Theilnahme ihm vorzüglich werthen Mitglieder eine eben so seltene als hohe Auszeichnung gewährte. Der seitherige Weihbischof und Dompropst zu

Paderborn, Herr Dr. Richard Dammers, einer der Männer, die im Jahre 1825 unsern Verein gründeten, wurde am 27. November 1841, mit überwiegender Stimmen-Mehrheit, an die Stelle des am 30. August d. J. verstorbenen Freiherrn von Ledebur, zum Bischof von Paderborn gewählt, und das Resultat dieser völlig freien, in der gesetzlichen Frist vollzogenen Wahl, in Anwesenheit des Königl. Bevollmächtigten, Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Vincke Excellenz, in der Kathedralekirche, der Geistlichkeit und dem Volke gleich darauf bekannt gemacht. Der Gewählte, am 25. März 1762 zu Paderborn geboren, und auf der damaligen Theodorianischen Universität mit dem philosophischen Doctorgrade versehen, studirte zu Heidelberg und Göttingen das geistliche und weltliche Recht, und trat das ihm vom Papste verliehene Kanonikat in dem damaligen Collegiatstifte Busdorf an. Im Juli 1786 erhielt er die Priesterweihe, und von dem Fürstbischofe Friedrich Wilhelm das Accessit bei dessen geistlichem Hof- und Provinzial- oder Officialat-Gerichte. Der letzte Fürstbischof Franz Egon ernannte ihn im Jahre 1790 zum ordentlichen Beisitzer desselben, und übertrug ihm 9 Jahre später, mit Genehmigung des Domkapitels, das Directorium dieses Gerichts, welches in einem blühenden Zustande bei der Säkularisation des Hochstifts, der Krone Preußens überwiesen, in Folge der neu organisirten Gerichtsverfassung aufgelöst wurde. Der Official Dammers erhielt im Mai 1803 von dem Fürstbischofe das General-Vicariat über die Diocese, und strebte für die Gerechtfame der Kirche und der geistlichen Institute, wie auch, im steten Einverständniß mit seinem Machtgeber, die Normal-Schulen des Landes und höhern Bildungs-Anstalten möglichst aufrecht zu erhalten. — Unter der westfälischen Regierung zum Reichsstande ernannt, fuhr er fort in seiner amtlichen Stellung, wie in Cassel, mit Würde das Wohl des Landes wahrzunehmen, und hatte bei

den ungünstigsten Verhältnissen das Glück durch eine jährliche Anshülfe des Fürstbischofs Franz Egon, von mehr als 8000 Rthlr., die Fortdauer von Kirchen, Bildungs- und Schulanstalten zu erwirken und dem Bedürfnisse der Angestellten liebevoll selbst nach jener Periode abzuhelpfen. Nach der Reorganisation des Preussischen Staats stellte das Gouvernement den würdigen General-Vicar an die Spitze aller wohlthätigen Anstalten und milden Stiftungen. Am 13. April 1823 übertrug ihm der Papst einen Theil des apostolischen Vicariats im Norden, und den 2. August folgenden Jahrs wurde er auf dem Oberlandesgerichte zu Paderborn als Dompropst des neuen Domstiftes vereidet, worauf am 24. desselben Monats zu Münster seine Weihe als Bischof von Tiberias folgte. Erst nach der Inthronung des Bischofs Friedrich Clemens Freiherrn von Ledebur (28. October 1826) legte der Dompropst Dammers die Verwaltung des General-Vicariats nieder, und widmete sich als Weihbischof ganz vorzüglich dem Gottesdienste in der Domkirche, verrichtete bei der anhaltenden Schwäche des Bischofs die Pontificaldienste, die jährlichen Rundreisen, Firmungen und Einweihungen der Kirchen. Die seit 30 bis 50 Jahren in der bischöflichen Diöcese unterbliebene öffentliche Ertheilung der heiligen Firmung wurde von ihm zuerst an den geeigneten Orten an mehr als 500,000 Diöcesanen vorgenommen, und im Jahre 1836 feierte er, während des tausendjährigen Jubelfestes des h. Viborius, in aller Stille sein Priesterjubiläum. Wie er seinen Vorgänger zum Priester geweiht, und zum Bischof consecrirt, hat er ihn auch wieder theilnehmend zur Erde bestattet und nach Gottes Willen dem acht und ein halbes Jahr jüngern Friedrich Clemens die letzte Ehre erwiesen.

Möge der hochgeachtete und vielgeliebte Mann noch lange leben und wirken!